IMT Nuremberg Archives

H – 4035

International Court of Justice

H4035 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number 3893-PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB-514 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H4035 - 0003

# C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3893-PS No. GB-514 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

H4035 – 0004

B 041521

3893-PS.

GB 514

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

APO [illegible] U.S. Army

23 August 1946

CERTIFICATE OF AUTHENTICITY:

To the best of my knowledge and belief the following photostats are true and correct copies of original documents captured from German archives by the Allied Forces and which are now in the possession of the agencies shown below:

| | |
|---|---|
| 3881-PS | In the possession of the British Army of the Rhine Documents Center at Bad Oeynhausen. |
| 4024-PS | Original located at Berlin Documents Center. |
| 3893-PS | Extract from Volkischer Beobachter. To be found in the O.C.C. Library, Room 307. |
| 1383-PS | Initially at 7th U.S. Army Documents Center, Heidelberg, but now transferred to Berlin Documents Center. |

Jason H. Martin

JASON H. MARTIN
1st Lt. Inf
Chief,
Documentation Division.

3893-PS
H4035-0005

Süddeutsche Ausgabe / Ausgabe A
Weiterverkauf durch Abonnenten unzulässig
260. Ausg. * 46. Jahrg. * Einzelpreis 20 Pf. Ausland 25 Pfennig

„Freiheit und Brot!"

Ausgabe A / Süddeutsche Ausgabe
Weiterverkauf durch Abonnenten unzulässig
München, Sonntag, 17. September 1933

# VÖLKISCHER BEOBACHTER

Verlag: Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., München 2 NO, Thierschstr. 11 • Sammelruf 22131 • Drahtanschrift: Eherverlag • Postscheck: München 11346, Wien 79321, Prag 77303 • Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Kaufingerstr. • Anzeigenpreise laut gültig. Tarif • Anzeigen-Schluß 18 Uhr 2 Tage vor Erscheinen • Anzeigen-Abteilung München, Thierschstr. 11 • Ruf 22131

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39 • Sammelruf 20801 • Sprechstunde 11 bis 12 Uhr (Samstag nicht) • Drahtanschrift: Beobachter München • Berliner Vertretung: Berlin SW 68, Zimmerstr. 88 • Sammelruf: A 1 (Jäger) 0022 • Sprechstunde 11–13 Uhr • Der „Völk. Beobachter" erscheint wöchentl. 7mal • Bezugspreis RM. 2.60, zuzüglich 42 Pf. Zustellgeld

# Die Forderungen der deutschen Außenpolitik

**Minister Wagner, Schirmherr des bayer. Handwerks und Gewerbes – Die Grundlagen des Wirtschaftsrechts**
**Weitere Spenden zum Winterhilfswerk – Gesetz für den Nährstand – Auslandsbilanz über das neue Deutschland**

## Das deutsche Programm für Genf

### Außenminister Frh. von Neurath spricht zu Vertretern der ausländischen Presse

**Berlin**, 16. September.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt am Freitag vor Vertretern der ausländischen Presse eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wir stehen im Zeichen des Wiederauflebens der Aktivität auf dem Gebiet der internationalen Politik. In der Erfüllung ihrer Aufgabe, über Deutschland und deutsche Verhältnisse zu berichten, kann ich Sie unterstützen, wenn ich zu Ihnen gerade jetzt noch einmal über die Grundlinien der deutschen Außenpolitik spreche.

**Ich hoffe, daß damit manche Mißverständnisse und Irrtümer beseitigt werden.**

**Der Minister führte weiter aus: Das Ausland müsse endlich begreifen, daß das** deutsche Volk **das Recht habe, sich gegen den** Geist **von Versailles mit allen Kräften zu** wehren. **Der Reichskanzler hat am 17. Mai** in seiner **Reichstagsrede dargelegt, in welchem Sinne, mit welchen Methoden und mit** welchen Zielen **wir diesen Kampf führen wollen, damit die lange Periode politischer Irrungen endlich abgeschlossen wird.**

Er könne mit Bedauern feststellen, daß es an vielen Stellen des Auslandes bis heute an der richtigen Würdigung der Richtlinien unserer Außenpolitik fehlte, deren Kernpunkt es ist, daß Deutschland den Frieden will.

Man hat in den anderen Ländern vielfach die Erklärungen des Reichskanzlers beiseitegeschoben. Das ist ein gefährliches Mittel, den Stand der internationalen Probleme zu verdunkeln.

**In Deutschland wird man jedenfalls nicht aufhören, sich zu bemühen, die Augen der Weltöffentlichkeit wieder freizumachen für das, was in der internationalen Politik wirklich vorgeht.**

**Äußerst skeptisch müsse in dieser Hinsicht** allerdings **der Stand der Abrüstungsfrage** stimmen.

Trotz der **konkreten** Darlegung unserer Forderungen in der Reichstagsrede vom 17. Mai, trotz des darin bewiesenen Entgegenkommens ist seither auf seiten der uns gegenüberstehenden Mächte **keinerlei** Fortschritt zu bemerken.

Über den deutschen Widerspruch hinweggehend, hat sich die Abrüstungskonferenz ohne irgendein positives Ergebnis auf Monate vertagt. Wir sind auf die während der Pause vom Präsidenten Henderson eingeleiteten Verhandlungen bereitwillig eingegangen, aber auch heute vermögen wir Anzeichen für das baldige Zustandekommen einer befriedigenden Lösung noch nicht zu erkennen, im Gegenteil: Die Bereitschaft der hochgerüsteten Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtungen scheint heute geringer denn je zu sein. Man versucht, diese Haltung mit der Behauptung deutschen Aufrüstungswillens zu rechtfertigen.

Das ist nichts **anderes als eine bewußte Verschleierung der Tatsache, daß Deutschlands Ziel lediglich die Beseitigung des heutigen Zustandes einseitiger Wehrlosigkeit ist.**

Wir haben uns mit der internationalen Kontrolle der Rüstungen einverstanden erklärt, sofern sie sich für alle Staaten gleichmäßig auswirkt, ja wir haben sogar angeboten, bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten unsere politischen Verbände dieser Kontrolle zu unterstellen, um ihren unmilitärischen Charakter vor aller Welt zu beweisen.

**Die hochgerüsteten Staaten dagegen rüsteten weiter und statt von ihrer Abrüstung, sprechen sie von ihrer Sicherheit.**

Verschiedene ausländische Presseorgane scheinen sogar den Gedanken zu propagieren, daß die abgerüsteten Staaten vor allen weiteren Schritten in der Abrüstungsfrage erst einer Art Vorkontrolle unterworfen werden müßten.

### Deutschland will keinen Krieg

**Das ist eine Verdrehung des Abrüstungsproblems. Nur im Ausland spricht man vom Krieg. In Deutschland denkt niemand an kriegerische Verwicklungen. Deutschland wünscht nichts anderes, als seine Unabhängigkeit bewahren und seine Grenzen schützen zu können.**

Es ist keine Politik, wenn fremde Länder, gestützt auf ihre starken Armeen, Flotten und Luftgeschwader, zu dem entwaffneten und der Verteidigungsmittel beraubten Deutschland in lehrhaftem Tone sprechen.

Man geht besser endlich an das Abrüstungsproblem heran. Die hochgerüsteten Staaten sind am wenigsten berechtigt, zu konstruieren, was als Abrüstung zu gelten hat. Es kommt vielmehr weit eher darauf an, was Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten als Anrüstung genüge.

Es ist schließlich nur die eine Alternative: Verwirklichung der Gleichberechtigung oder Zusammenbruch der ganzen Abrüstungsidee, für dessen unabsehbare Folgen nicht Deutschland die Verantwortung tragen wird.

### Die österreichische Frage

Der Minister ging dann auf die Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen über.

„Man gibt sich im Ausland den Anschein, darüber entrüstet zu sein, daß die innerpolitische Entwicklung in Österreich auf das Verhältnis des Reiches zu Österreich nicht ohne Auswirkung geblieben ist. Für uns ist das Problem Österreich von anderer Art. Wir sehen im deutschen Volke Österreichs einen Teil unseres eigenen Volkes. Niemand kann deshalb von uns erwarten, daß wir der Entwicklung der Dinge in Österreich gleichgültig zuschauen oder daß wir sympathisieren mit einem österreichischen Regime, unter dem gerade das entrechtet wird, was das deutsche Volk heute mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt.

**Die Reichsregierung denkt nicht daran, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs einzumischen. Wir müssen aber fordern, daß unberechtigte Einmischungen anderer Länder in die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Österreich unterbleiben.**

So wenig erfreulich heute die Gesamtlage der europäischen Politik erscheinen mag, Deutschland sieht der kommenden Entwicklung mit Zuversicht entgegen.

**Gestützt auf die wiedererweckte innere Kraft und Geschlossenheit des Volkes werden wir unser Ziel verfolgen, diesem Volk inmitten der anderen Völker ein Leben in Frieden und Ehre zu sichern.**

**Ruhe und Vertrauen werden erst wiederkehren, wenn die Diskriminierung Deutschlands und der anderen** entrechteten Staaten **beseitigt ist.**

An dieser Wahrheit werden auch alle die Vorurteile gegen das neue Deutschland zunichte werden."

### Die Judenfrage

Der Minister zweifelte nicht daran, daß das unsinnige Gerede des Auslandes über rein innerdeutsche Dinge, wie z. B. die Judenfrage, schnell verstummen wird, wenn man erkennt, daß die notwendige Säuberung des öffentlichen Lebens wohl vorübergehend in Einzelfällen persönliche Härten mit sich bringen mußte, daß sie aber doch nur dazu diente, in dem Deutschland die Herrschaft von Recht und Gesetz umso unerschütterlicher zu befestigen.

Man wird das Deutschland von heute kennenlernen: ein deutsches, unabhängiges und friedliebendes Deutschland, ein Deutschland, das zwar die anderen Länder nicht nach leeren Sympathiekundgebungen, sondern nach ihren Handlungen beurteilen wird, das aber stets zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit ist.

So wird im Ausland schließlich allgemein die Auffassung Mussolinis Zustimmung finden:

**„Deutschland ist da im Herzen Europas mit seiner gewaltigen Bevölkerung von 65 Millionen Menschen, mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Notwendigkeiten; eine wahrhaft europäische Politik mit dem Ziel der Errichtung des Friedens kann man nicht ohne und noch weniger gegen Deutschland machen."**

*

Während die Staatsmänner der anderen Seite sich noch immer der diplomatischen Chiffresprache bedienen, hat der Außenminister des nationalsozialistischen Deutschlands vor den Vertretern der ausländischen Presse claris gesprochen. Seine Worte können nicht umgedeutet, mißverstanden werden, denn Herr von Neurath hat über die Probleme, von deren ehrlicher Lösung die friedliche Entwicklung Europas und der Welt abhängt, so klar den deutschen Standpunkt ausgeführt, daß man in Genf, Paris, London aber auch in Wien erkennen wird müssen, daß auf dem außenpolitischen Kampffelde ein neues Deutschland in Erscheinung trat, das würdig, zielbewußt und mit ehrlichem Friedenswillen seine Rechte fordert.

Herr von Neurath hat vor den Vertretern der ausländischen Presse nicht nur den offiziellen Standpunkt der Reichsregierung, sondern auch die Gefühle des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht. Seine klaren Ausführungen werden deshalb einen mächtigen Widerhall in allen deutschen Gauen, überall, wo deutsche Volksgenossen leben, finden.

Die verantwortlichen Staatsmänner jener Mächte, die seit Jahren und Monaten bestrebt sind, Deutschland ins Unrecht zu setzen, die heute noch glauben, das zu neuem Lebenswillen auferstandene Deutschland als Nation zweiter Klasse zu behandeln, werden aus der Rede des deutschen Reichsaußenministers erfahren, daß das Reich nicht als Bittsteller vor ihnen steht, sondern als eine Macht, welche die Erfüllung jener Forderungen verlangt, zu welchen es das Recht besitzt.

Wie der Volkskanzler Adolf Hitler ist auch der deutsche Außenminister ohne Visier auf der Kampfbühne aufgetreten, er sprach offen über die Abrüstungsfrage, über Österreich und das Judenproblem. Er zeigte den Weg, der aus der Verwirrung führt und wies auf die Gefahren, die den Frieden bedrohen. Deutschland will den Frieden, wünscht die ehrliche Zusammenarbeit der Nationen, wer nach dieser Darlegung des deutschen Standpunktes an dem Friedenswillen Deutschlands zweifelt, der sabotiert bewußt den Frieden.

### Erste Pariser Pressestimmen

**Paris**, 16. September.

Die französische Presse widmet den Ausführungen des Reichsaußenministers von Neurath vor den Vertretern der ausländischen Presse breitesten Raum und gibt sie zum größten Teil wörtlich wieder.

Die Blätter haben jedoch nur ganz vereinzelt dazu Stellung genommen.

So schreibt beispielsweise das „Journal", daß die aufsehenerregenden Erklärungen des Reichsaußenministers von Neurath im Auslande ein um so bedeutenderes Echo finden werden, als sie nicht nur die Frage der Abrüstung, sondern auch das österreichische Problem in einem ganz anderen Lichte erscheinen ließen. Das „Petit Journal", das als eines der wenigen Blätter nur einen ganz kurzen Auszug aus der Rede von Neurath bringt, wirft ihm vor, das System von Versailles angeklagt zu haben.

## Die Grundlagen des neuen Wirtschaftsrechts

### Programmatische Ausführungen des Reichsjustizkommissars Dr. Frank

**Berlin**, 15. September.

Der vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. von Renteln berufene Rechtsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages trat am 15. September zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende des Ausschußes Dr. Cordes, Würzburg, umriß in seiner Begrüßungsansprache die Aufgaben des Ausschußes im neuen Deutschland.

Sodann ergriff der **Reichsjustizkommissar**, Minister Dr. Frank, das Wort zu **programmatischen Ausführungen.**

Der Minister ging aus von der Frage nach dem Sinn der Rechtsform. Er unterstrich aufs nachdrücklichste die Forderung, daß nationalen Erfordernissen gegenüber die Belange der Wirtschaft zurückzustehen haben. Damit steigt die Verantwortung des Staates für die Wirtschaft. Er hat die Pflicht, sie gegen jedermann zu schützen. Ein wesentlicher Faktor dieses Schutzes liegt im Wirtschaftsrecht.

**Der Reichsjustizkommissar betonte, daß der schöpferische und verantwortungsbewußte Wirtschaftsführer im neuen Deutschland wieder zu seinem Recht kommen werde. Die ungesunde Ausdehnung der staatlichen Regiebetriebe wird durch die Schließung staatseigener Betriebe zurückgedrängt werden.**

Der Nationalsozialismus hat sich zu dem Gedanken eines gesunden Privateigentums bekannt, das in den letzten Jahren der marxistischen Mißwirtschaft durch eine unmoralische Gesetzgebung zerstört worden ist.

**Der Minister sagte zu, daß auf dem Gebiete des eigentlichen Wirtschaftsrechts nichts geschehen wird, ohne daß maßgebende Vertreter der Wirtschaft hinzugezogen werden.**

Hinsichtlich der allgemeinen Rechtsordnung werde die Wirtschaft die Sicherheit haben, daß die Rechtsverfolgung billig, sicher und rasch funktionieren wird. Mehr kann die Wirtschaft nicht von ihr verlangen.

So wird der Wirtschaft binnen kurzem ein neuer verbesserter Zivilprozeß zur Verfügung stehen. Der Minister warnt in diesem Zusammenhang von einer ungesunden Steigerung des Schiedsgerichtswesens.

**Er betonte zum Schluß, dem Mut und der Stärke des deutschen Wirtschaftsführers sei das Hauptverdienst für die Erhaltung der deutschen Nation in den langen Jahren der Mißwirtschaft zuzuschreiben.**

## Sühne für den Mord an S.S.-Mann Müller

**Bonn**, 15. September.

**Das Bonner Schwurgericht verurteilte nach fünftägiger Verhandlung die früheren Mitglieder der S.P.D., Klett und Sattler, zu je 12 Jahren Zuchthaus, Schulz zu 11 Jahren Zuchthaus, Diek zu 10 Jahren Zuchthaus, Lemmer und Schröder zu je 8 Jahren Zuchthaus.**

**Allen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen.**

**Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 15. Februar vom Volkshaus in Siegburg aus auf vorbeikommende Nationalsozialisten geschossen, wobei der S.S.-Mann Müller getötet wurde.**

## Auf dem Weg zum Ziel

Von Gunter d'Alquen.

Ein völlig neues, innerlich gesundes Volk zu bilden und es ganz zu erfüllen mit dem Geist nationalsozialistischer Volkskameradschaft, damit Deutschland und seine Millionen in allen Stürmen und Wirren der Zukunft Bestand haben mögen, das ist unser letztes, großes und fernes Ziel, das heute noch so weit ist, wie uns einst das neue Reich fern war, das wir dann doch errangen, weil wir treu blieben, treu zur Fahne und Idee.

Der Weg von jenem gewaltigen Volksbekenntnis des ersten deutschen Mai bis zu der großen Führerrede jetzt, die die Winteroffensive gegen Hunger und Kälte eröffnet, er ist eine einzige Gerade zu diesem großen Ziele hin.

Solidarität war das Schlagwort von gestern. Solidarität des Proletariats, Solidarität der Internationale, das predigten die Vergangenen und ihre Ernte war Haß und Zerstörung und immer nur neue Not. Und wie wir gegen diesen Haß unsere Liebe setzten und darum siegten, so stellen wir heute gegen die Solidarität von Klassen und Haß, die Schicksalsgemeinschaft, die Kameradschaft eines geeinten Volkes.

So ist es uns gelungen, zwei Millionen deutscher Männer aus der grauen Elendsarmee zu befreien und von den Stempelstellen zur Arbeit, zu ihrem heiligen Recht zurückzubringen.

Dieses Recht auf Arbeit steht allen Deutschen zu, und wir kämpfen einen gigantischen Kampf um seine Erfüllung. Unmögliches ist dabei möglich geworden in dem gewaltigen Schwung und Willen, der alle umfängt, aber immer noch stehen Millionen draußen und warten. Das ist das gräßliche Erbe des Systems und seiner Sünden, das es uns mit auf den Weg ins neue Reich gab.

Die Augen dieser Massen sind nicht mehr stumpf in trüber Hoffnungslosigkeit, sie leuchten, weil sie wieder glauben, weil sie glauben können und weil sie wissen, daß wir alle, Führer und Mann, sie nicht vergessen werden, daß wir an sie denken, weil sie alle zu uns gehören und weil wir alle, alle Kameraden sind, Kameraden eines großen Volkes.

Draußen in der Welt erklären sich Gruppen und Mächte solidarisch, deren Fäulnis und Minderwertigkeit wir zur Genüge erkennen mußten. Sie kämpfen um ihren Bestand gegen Deutschland als das Beispiel, das es als geeinte und saubere Nation den jungen Völkern der Erde bietet. Wir stellen demgegenüber und seinen Folgen, angesichts eines schweren Winters die Schicksalsgemeinde unseres Volkes, in der ein jeder erkennen muß, daß all sein eigenes Hab und Gut nichts bedeutet und illusorisch ist, wenn nicht der Nächste und damit Deutschland leben kann.

Der Führer hat zu uns gesprochen, sein Wille ist unser Wille, und die Bewegung rüstet zur Arbeit, zum kommenden Winter. Sie ist der Garant für die Zukunft dieses Staates, und an uns, an den alten Soldaten der Idee ist es, Tag und Nacht zu wachen, daß sie niemals aufhört, spendender Quell zu sein, für immer neue Kraft und immer neues Leben an Deutschland und sein Volk.

Hinter uns liegt so mancher Winterkampf, viele schwere Jahre deutscher Erniedrigung hindurch. Dieser Winter gibt uns wieder große und schwere Aufgaben, und Deutschland, voran seine Kerntruppe, die Bewe-

H4035-0005A

GB-514
3893-PS

3893-S.

H-4035

G. B. EXHIBIT 514

Filed June 25, 1946
[illegible]
Clerk

G. B. EXHIBIT

No 514

B 041520

H4035 – 0006

H4035 – 0007

1 photostat